

Entwicklung und Prognose der Weltmarktpreise für Industrierohstoffe

Die AIECE (Vereinigung Europäischer Konjunkturforschungsinstitute) war in ihrer Prognose vom Frühjahr 1987 davon ausgegangen, daß sich die Nachfrage nach Rohstoffen aufgrund der erwarteten nur mäßigen Konjunktorentwicklung kaum beleben werde, und hatte mit keinen nennenswerten Preisauftriebstendenzen gerechnet. Wie aus Übersicht 1 ersichtlich ist, sind insbesondere die Preise für Industrierohstoffe im II. sowie im III. Quartal 1987 in nicht erwartetem Ausmaß gestiegen (II. Quartal +8%, III. Quartal +7%; davon besonders NE-Metalle +11%, +13%), wogegen die für Nahrungs- und Genußmittel prognostizierte Preisentwicklung — wie auch in den Vorquartalen — zu hoch angesetzt war: Hier setzte sich die Baisse nach einer leichten Erholung von +1% im II. Quartal mit -4% im III. Quartal fort¹⁾

Die Preisentwicklung des HWWA-Index (ohne Energierohstoffe) wurde nur geringfügig unterschätzt (II. Quartal +3%, III. Quartal +2%), weil einander die Fehleinschätzungen zum Teil kompensierten. Infolge der nicht erwarteten Verteuerung von Energierohstoffen im II. Quartal ging die Prognose des Gesamtindex, in dem Energierohstoffen ein hohes Gewicht zukommt, fehl (-6% prognostiziert, +4% realisiert) Im III. Quartal traf die Vorhersage von +4% ein.

In den Vorquartalen hatte immer wieder die falsche Annahme eines konstanten Dollarkurses zu den Abweichungen der Prognose von der tatsächlichen Preisentwicklung geführt. Nun trug der Dollar nur we-

¹⁾ Alle realisierten Werte für das II. und III. Quartal sowie für den Jahresdurchschnitt 1987 sind revidierte Werte des HWWA-Instituts für Wirtschaftsforschung

nig zur Fehlprognose bei, der Wechselkurs des Dollars blieb in den beiden Quartalen relativ stabil. Das Verhältnis von ECU zu Dollar verringerte sich etwa zwischen März und August 1987 um nur 1,4%. Besonders überraschend kamen die Preissteigerungen für Industrierohstoffe. Dafür sind vier Interpretationen mit entsprechenden Konsequenzen für die weitere Prognose denkbar, die sich teils auf Konjunktur-, teils auf Struktureinflüsse gründen:

- 1 Der drastische Rückgang der Industrierohstoffpreise seit 1980 (Abbildung 1) habe zu deutlichen Kapazitätseinschränkungen geführt; der Anstieg der Preise spiegle das neue Gleichgewicht auf dem Markt wider
 - 2 Inflationsangst und wachsendes Mißtrauen gegenüber Finanzanlagen hätten zu Portfeuille-Umschichtungen in Richtung "realer Werte" geführt. Diese Umschichtungen seien dauerhaft.
- Während diese beiden Interpretationen auf ein Anhalten der Preishausse für Industrierohstoffe hinweisen, wird diese in einer dritten Interpretation als nur vorübergehend erachtet:
3. Aufgrund der schwachen Konjunktorentwicklung in Europa und in Japan in der zweiten Hälfte 1986 paßten sich die Rohstoffpreise — trotz Kaufkraftverlusten der Produzenten — nicht an den Dollarkursverfall an. In der leichten Konjunkturbelebung Anfang 1987 konnten dann Preissteigerungen durchgesetzt werden, die den vorangegangenen wechselkursbedingten Kaufkraftverlust zum Teil kompensierten.

4. Die schlechte Konjunkturlage Ende 1986 hatte die Rohstoffproduzenten tatsächlich zu einer Kürzung ihrer Produktionspläne und zu Kapazitätsreduktionen veranlaßt; auf die Belebung Anfang 1987 konnten sie nicht sofort mit einer Revision der Pläne reagieren, und es kam zu Verknappungen. Da jedoch kaum tatsächlich Kapazitäten vernichtet worden sein dürften, wird das Angebot die erhöhte Nachfrage bis zum Jahresende einholen, und es ist durchaus möglich, daß wieder ein Angebotsüberschuß entsteht, der einen Preisrückgang nach sich zieht.

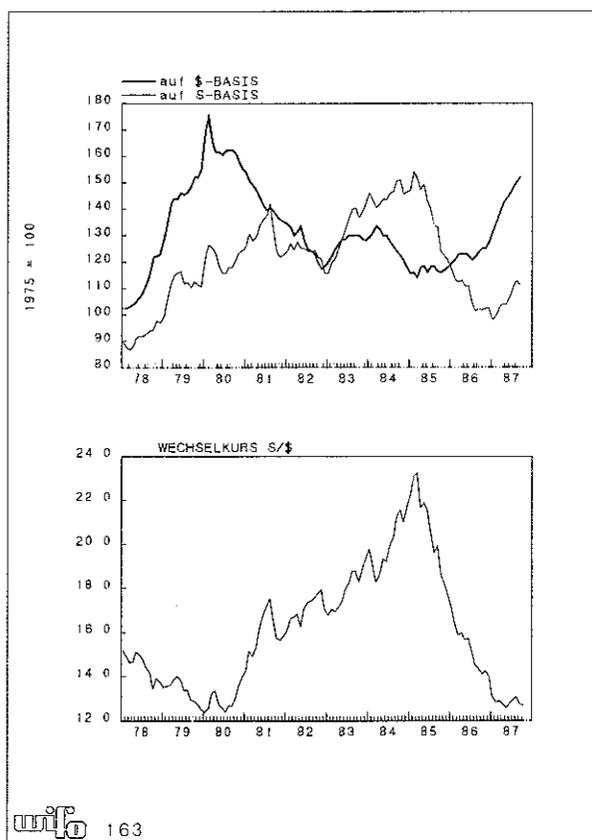
In der Diskussion der Prognosefehler überwiegt bei der Mehrzahl der Wirtschaftsforscher der AIECE die Meinung, daß der (nicht vorhergesehene) Preisanstieg in den ersten drei Quartalen 1987 nur temporär war (Interpretationen 3 und 4).

<i>Übersicht 1</i>				
Prognose (P) und tatsächliche Entwicklung (E) der Rohstoffpreise				
	Veränderung gegen die Vorperiode in %			
	II. Qu 1987		III. Qu 1987	
	P ¹⁾	E	P ¹⁾	E
Nahrungs- und Genußmittel	- 1	+ 1	+ 6	- 4
Industrierohstoffe	+ 3	+ 8	± 0	+ 7
Agrarische Rohstoffe	+ 3	+10	± 0	+ 3
NE-Metalle	+ 2	+11	- 3	+13
Energierohstoffe	-10	+ 3	+ 5	+ 5
HWWA-Index insgesamt	- 6	+ 4	+ 4	+ 4
Ohne Energierohstoffe	+ 1	+ 3	+ 3	+ 2

Q. Arbeitsgruppe Rohstoffpreise der AIECE Prognose vom Oktober 1987
 — ¹⁾ Prognose vom Mai 1987

Abbildung 1

HWWA-Index der Industrierohstoffpreise



Leichter Anstieg der Industrierohstoffpreise auf Schillingbasis

Der unerwartet starke Anstieg der Industrierohstoffpreise auf Dollarbasis im II. und III. Quartal 1987 führte — bei nur geringer Abwertung des Dollars gegenüber dem Schilling — zu einem nahezu parallelen Anstieg der Industrierohstoffpreise auf Schillingbasis (Abbildung 1). Diese liegen im zusammengefaßten II. und III. Quartal 1987 um durchschnittlich 1,6% über dem Niveau der beiden Vorperioden (IV. Quartal 1986 und I. Quartal 1987). Im Vorjahresabstand bleiben die Preise im I. bis III. Quartal 1987 noch immer um 7,3% zurück.

Auf *Dollarbasis* verteuern sich die Industrierohstoffe im Jahr 1987 (IV. Quartal prognostiziert) um 19% (II. Quartal +8%, III. Quartal +7%, jeweils gegenüber der entsprechenden Vorperiode). Die Verteuerung von agrarischen Industrierohstoffen, die bereits im IV. Quartal 1986 begann, setzte sich auch im Laufe des Jahres 1987 fort (II. Quartal +10%, III. Quartal +3%, 1987 +26%). Die Rohstoffpreishausse erfaßte besonders die NE-Metalle: Deren Preisanstieg be-

schleunigte sich ab dem II. Quartal (II. Quartal +11%, III. Quartal +13%) Selbst wenn im IV. Quartal die erwartete Abschwächung eintritt, ergibt sich 1987 insgesamt eine empfindliche Verteuerung um 18%, nach Rückgängen von jeweils 5% 1985 und 1986. Nur im Bereich Eisenerz und Stahlschrott (—3% im II. Quartal, —1% im III. Quartal) fällt die Preisbelebung aufgrund der anhaltenden Stahlkrise mäßig aus (+4%).

Von den agrarischen Industrierohstoffen steigen im Jahr 1987 (einschließlich Prognose für das IV. Quartal) vor allem die Preise für *Baumwolle* und *Wolle* (+30%, +26%) Besonders der Rückgang der Baumwollproduktion (—13% in der Saison 1986/87, in erster Linie aufgrund der schlechten Ernte in China), aber auch der leichte Anstieg der Nachfrage (+2% Saison 1986/87, besonders in den USA, aber auch in Pakistan und in der Türkei) führten zu einem Lagerabbau mit darauffolgenden Verknappungstendenzen und einem Anstieg der Notierungen (+60% zwischen Jänner und August). Der Nachfrageüberschuß über die Produktion betrug 16%, die Bestände wurden abgebaut und decken mit 33 Mill. Ballen nur noch rund fünf Monate des Jahresweltverbrauchs. Die Expansion des Verbrauchs ist infolge der hohen Preise inzwischen zum Stillstand gekommen. Seit Oktober ist es auf dem New Yorker Baumwoll-Terminmarkt zu heftigen Preisschwankungen gekommen, denen ein Rückgang der Baumwollpreise folgte. In den ersten Novemberwochen erreichten die Preise wieder das Niveau von Mai und Juni, was einem Rückgang um 15% gegenüber dem Höchststand im III. Quartal entspricht. Die implizite Prognose für das IV. Quartal von +6% dürfte damit eher zu hoch angesetzt sein.

Der starke Anstieg des *Wollpreises* (II. Quartal +16%, III. Quartal +9%) ging auf die lebhaftere Nachfrage der Verarbeiter aus Japan, China und der UdSSR zurück. Die staatlichen Wollkorporationen in Australien und Neuseeland bauten ihre Bestände ab Mitte September folgten jedoch auch hier spektakuläre Preiseinbrüche, sodaß die australische Wool Commission mit Stützungskäufen einschritt.

Die Preise von *Häuten*, *Schnittholz* und *Zellstoff* steigen 1987 (+25%, +23%, +26% 1987 nach +18%, +34%, +18% 1986). Auf dem Häutemarkt (+27% im II. Quartal, +4% im III. Quartal 1987) kam es infolge der Nachfragebelebung zu einer Angebotsverknappung. In den letzten Jahren hat sich die Struktur in der lederverarbeitenden Industrie als Hauptnachfrager ebenso verschoben wie die Struktur der Rohstoffexportländer. Italien und Japan avancierten zu den Hauptverarbeitern von Rindshäuten, die USA vergrößerten ihr relatives Gewicht als Hauptexporteur vor Australien und Kanada. Die Verteuerung von *Schnittholz* (die allerdings im II. und III. Quartal nachließ) ist im Zusammenhang mit dem Bauboom in Japan zu sehen, von dem besonders die nordamerikani-

Entwicklung der Industrierohstoffpreise
HWWA-Index

	Gewicht	Index		Veränderung gegen die Vorperiode in %								
		1985 Ø	1986 Ø	1986				1987			1986 Ø	1987 ¹⁾ Ø
				I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu	III Qu		
Industrierohstoffe	20.9	116.8	122.9	+ 4	+ 3	- 2	+ 3	+ 7	+ 8	+ 7	+ 5	+19
Agrarische Rohstoffe	10.1	112.4	131.0	+ 6	+ 7	- 1	+ 5	+ 9	+10	+ 3	+17	+26
Baumwolle	1.3			+ 2	+ 6	-42	+30	+14	+19	+13	-13	+30
Sisal	0.1			± 0	+ 4	+ 1	- 1	± 0	± 0	+ 1	- 3	+ 1
Wolle	0.7			+ 6	+ 2	- 9	+ 9	+12	+16	+ 9	+ 1	+26
Häute	0.7			- 4	+15	+ 9	- 3	+ 1	+27	+ 4	+18	+25
Schnittholz	2.9			+12	+ 5	+ 8	+ 3	+10	+ 6	- 1	+34	+23
Kautschuk	0.8			± 0	- 4	+ 8	+ 3	+ 2	+ 6	+10	+ 2	+19
Zellstoff	3.7			+11	+ 9	+ 7	+ 5	+11	+ 4	+ 1	+18	+26
NE-Metalle	6.1	131.5	124.3	+ 2	± 0	- 4	± 0	+ 5	+11	+13	- 5	+18
Aluminium (free)	1.1			+18	+ 5	- 4	- 3	+ 8	+12	+17	+10	+24
Blei (LME) ²⁾	0.3			- 6	+ 5	+ 2	+20	- 1	+33	+ 5	+ 4	+49
Kupfer (LME)	3.1			+ 3	± 0	- 6	- 1	+ 6	+ 9	+15	- 3	+16
Nickel	0.6			- 2	± 0	- 4	- 6	± 0	+14	+21	-21	+15
Zink (LME)	0.5			- 3	+10	+15	+ 2	-11	+11	- 4	- 3	+ 8
Zinn	0.5			-27	-20	- 5	+ 8	+24	- 1	+ 5	-45	+ 3
Eisenerz Schrott	4.7	107.0	103.8	+ 1	- 3	- 4	+ 2	+ 4	- 3	- 1	- 3	+ 4
Eisenerz	3.7			± 0	+ 2	± 0	+ 3	+ 3	- 4	- 4	- 2	+ 1
Stahlschrott	1.0			+ 5	- 4	+ 3	+ 1	+ 6	- 2	+10	- 4	+17
HWWA-Index insgesamt ³⁾	100.0	197.3	143.2	-25	-25	- 9	+ 4	+13	+ 4	+ 4	-27	+21
Ohne Energierohstoffe	36.8	112.5	116.1	+ 7	- 1	- 4	+ 1	+ 2	+ 3	+ 2	+ 5	+ 6

Q: HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung Hamburg und Arbeitsgruppe Rohstoffpreise der AIECE Neuer Index: 1975 = 100 Dollarbasis gewichtet mit den Rohstoffimporten der Industrieländer der Basisperiode — ¹⁾ Prognose — ²⁾ London Metal Exchange — ³⁾ Industrierohstoffe + Nahrungs- und Genußmittelrohstoffe + Energierohstoffe; zur Preisentwicklung der letzten beiden Rohstoffkategorien siehe Breuss F. "Die Konjunktur in den westlichen Industriestaaten" in diesem Heft Übersicht 3

schen Produzenten aufgrund des schwachen Dollars profitierten. Die schwedischen Produzenten konnten jedoch ebenfalls Preissteigerungen (+10% im Jahresvergleich in nationaler Währung, +25% in Dollar) durchsetzen. Sie erhöhten auch die Zellstoffpreise neuerlich — im Vergleich zum Beginn der Hausse in den ersten vier Monaten 1986 verteuerte sich Zellstoff bis Juli 1987 um 60% (in Dollar). Die Kapazitäten sind in Schweden wie auch in Nordamerika gut ausgelastet, die Lager sehr gering.

Nach einem Anstieg im vergangenen Jahr von nur 2% wird der Kautschukpreis 1987 mit +19% stärker steigen (II Quartal +6%, III Quartal +10%). Das Angebot erhöhte sich 1987 um nur 1,3%; darin kommt auch zum Ausdruck, daß die Hauptproduzenten von Kautschuk, Malaysia, Indonesien und Thailand, die zusammen immerhin 90% produzieren, sich im April in Singapur auf eine Zusammenarbeit in der Produktions- und Preiskoordination einigten. Weiters führte die ungünstige Witterung zu Produktionsausfällen in Südostasien. Ausgelöst durch breite Informationskampagnen über die Krankheit AIDS nahm außerdem die Nachfrage nach Verhütungsmitteln aus Gummi stark zu. Im März wurde schließlich auch beschlossen, das Kautschukabkommen mit Wirkung ab Oktober dieses Jahres zu verlängern, was ebenfalls zur Festigung der Preise beigetragen haben könnte.

Die NE-Metalle wurden im Laufe des II. und III. Quartals von einer nicht vorhergesehenen Hausse erfaßt (+11%, +13%), wodurch sich der Trend des Vorjahres (-5%) auch im Falle einer zu erwartenden Abschwächung im IV. Quartal umkehrt (1987 +18%). Die stärksten Preissteigerungen verzeichneten Aluminium und Blei. Anfang Oktober lag der Aluminiumpreis (in Dollar) um 66% über seinem Vorjahreswert, wodurch Aluminium zum erstenmal seit Anfang 1984 höher als Kupfer notierte. Einerseits kam es zu kurzfristigen Produktions- und Kapazitätseinschränkungen (Alcan, Alusuisse, aber auch in Brasilien und Indonesien), andererseits erfolgten nicht sofort im befürchteten Ausmaß Kapazitätzuschaltungen von "idle capacities" in den USA und Kanada. Inzwischen hat jedoch die Produktion gegenüber der Nachfrage weitgehend aufgeholt. Auch spekulative Elemente, die zum Preisanstieg beitrugen, wirken seit dem Aktienkurssturz am 19. Oktober in die Gegenrichtung. Nicht die Absicherung gegen Unsicherheiten der Finanzmärkte durch eine zunehmende Portfeuille-Umschichtung zu "Sachwerten", sondern der Ausstieg auch aus den Sachwerten zur Abdeckung von Verlusten auf den Aktienmärkten (Liquiditätsbeschaffung) prägt seither das Bild bei Aluminium: Innerhalb von drei Wochen (15. Oktober bis 10. November) fielen die Aluminiumnotierungen in London und New York um über 20% auf das Niveau von Juni 1987. Vor die-

Industrierohstoffpreise

sem Hintergrund dürfte insbesondere die Prognose der AIECE für Aluminium von -5% im IV Quartal 1987 noch zu optimistisch sein

Blei ist demgegenüber weniger von Spekulationsbewegungen betroffen: Der Preisanstieg, der der allgemeinen NE-Metall-Hausse folgte, stützte sich auf streikbedingte Produktionsausfälle in Kanada sowie auf einen Produktionsrückgang in Europa, Japan und den USA. Seit Beendigung des Streiks in Kanada haben die Preise leicht nach. Die Produktion wird sich 1987 um rund 2% auf 4 Mill. t verringern, während der Weltverbrauch bei 4,1 Mill. t stagniert.

Der Preis für **Kupfer** zog bis ins III Quartal dieses Jahres (mit steigender Tendenz) ebenfalls beachtlich an: Im August lag die Kupfernotierung in London um 35% über dem Vorjahresniveau. Steigende Nachfrage in den USA und in Japan sowie die Tatsache, daß die japanischen Produzenten ihre stillgelegten Produktionskapazitäten noch nicht wieder in Betrieb nahmen, trugen dazu maßgebend bei. Zusätzlich kam es zu Produktionsausfällen in Sambia, da Devisenmangel die Beschaffung wichtiger Maschinen verhinderte. Aber auch seit den Kurseinbrüchen auf den Aktienbörsen Mitte Oktober steigen die Kurse weiter. Das deutet darauf hin, daß hier doch zum Teil die Flucht aus Finanzanlagen in Sachwerte angetreten wurde. Die weiteren Preissteigerungen werden durch Befürchtungen gestützt, daß sich die ohnehin knappe

Versorgung durch streikbedingte Produktionsausfälle in Peru verschärfen werde

Nach einem historischen Tief der **Nickel**preise zu Beginn dieses Jahres folgten im II und III Quartal starke Preissteigerungen, für 1987 insgesamt wird mit einer Verteuerung um 15% gegenüber dem Vorjahr gerechnet. Die Gründe für die Hausse sind vielfältig: die unerwartet starke Zunahme der Nachfrage in den USA und in Japan, zahlreiche Kapazitätsstilllegungen aufgrund der niedrigen Vorjahrespreise, geringere Verkäufe der UdSSR und Chinas, Streikdrohung in Kanada.

Zink und **Zinn** werden 1987 unter den NE-Metallen die geringsten Preissteigerungen erzielen (+8%, +3%). Nur die Streiks in der Cominco-Mine, die bis September andauerten, übten einen leichten Druck auf die Zinkpreise aus. Im allgemeinen herrscht auf dem Zinkmarkt ein Überangebot, was durch die hohen Exporte Chinas noch akzentuiert wurde. Die Zinkproduktion wird 1987 um 2% über dem Vorjahresniveau von 4,97 Mill. t liegen, der Verbrauch wird mit 4,94 Mill. t nur knapp an das Vorjahresergebnis herankommen. Der Preis von **Zinn** lag auf dem freien Markt — seit dem Zusammenbruch des Zinnmarktes vor zwei Jahren wird Zinn an der Londoner Metallbörse offiziell nicht mehr notiert — Mitte 1987 um rund 10% über dem Vorjahresniveau. Obwohl das Angebot der westlichen Produzenten unter anderem durch Produktions- und Exportkontrollen im ATPC (Vereini-

Übersicht 3

Prognose der Industrierohstoffpreise bis 1989 Dollarbasis

	Veränderung gegen die Vorperiode in %								1987 Ø	1988 Ø
	1987 IV Qu	I Qu	II Qu	1988		1989				
				III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu			
Industrierohstoffe	- 1	+ 1	- 1	± 0	± 0	+ 1	± 0	+19	+ 5	
Agrarische Rohstoffe	+ 1	+ 2	± 0	+ 1	± 0	± 0	± 0	+26	+ 8	
Baumwolle	+ 6	± 0	- 2	- 2	- 2	± 0	± 0	+30	+12	
Sisal	+ 1	+ 1	± 0	+ 2	± 0	± 0	± 0	+ 1	+ 3	
Wolle	± 0	- 2	+ 3	+ 4	± 0	± 0	+ 2	+26	+10	
Häute	± 0	± 0	± 0	- 6	± 0	± 0	± 0	+25	+ 4	
Schneitholz	+ 1	+ 1	+ 1	+ 1	+ 1	± 0	± 0	+23	+ 4	
Kautschuk	+ 2	± 0	- 4	- 4	+ 2	+ 2	± 0	+19	+ 3	
Zellstoff	± 0	+ 4	± 0	+ 4	± 0	± 0	± 0	+26	+10	
NE-Metalle	- 3	- 4	- 1	- 3	± 0	+ 1	± 0	+18	± 0	
Aluminium (free)	- 5	- 4	+ 2	- 5	- 2	± 0	± 0	+24	+ 3	
Blei	+ 1	-10	- 4	- 5	+ 5	- 1	- 5	+49	- 6	
Kupfer	- 3	- 5	± 0	- 2	± 0	± 0	± 0	+16	+ 1	
Nickel	+ 1	- 7	- 9	-10	+ 3	+ 3	± 0	+15	- 5	
Zink	- 3	± 0	- 3	+ 6	- 3	+ 6	± 0	+ 8	- 2	
Zinn	+ 5	± 0	± 0	± 0	± 0	± 0	± 0	+ 3	+ 3	
Eisenerz Schrott	+ 3	+ 5	- 1	- 1	- 1	+ 3	- 1	+ 4	+ 6	
Eisenerz	± 0	+ 5	± 0	± 0	± 0	+ 3	± 0	+ 1	+ 5	
Stahlschrott	+11	+ 5	- 5	- 5	- 4	+ 4	- 6	+17	+12	
HWWA-Index insgesamt	- 1	+ 1	± 0	+ 1	± 0	+ 1	± 0	+21	+ 3	
Ohne Energierohstoffe	+ 2	+ 2	± 0	+ 2	± 0	+ 2	± 0	+ 6	+ 6	

Q: Arbeitsgruppe Rohstoffpreise der AIECE

gung zinnproduzierender Länder) 1987 um 12% (22.000 t) unter dem Verbrauch lag (die Nettoexporte in die Zentralverwaltungsländer eingerechnet), bleiben die Bestände trotz des Abbaus nach wie vor hoch.

Die Preise für *Eisenerz* stabilisierten sich 1987 (+1%), Stahlschrott (+17%) wurde dagegen im III. Quartal in den USA von einer Hausse erfaßt, zum Teil aufgrund der erhöhten Inlandsnachfrage, zum Teil infolge des wechselkursgestützten Exportbooms

Prognose bis Mitte 1989

Die Prognose der Rohstoffpreisentwicklung bis Mitte 1989, die jüngst von der AIECE erstellt wurde, beruht auf folgenden Annahmen über die Gesamtwirtschaft:

- Konstanz des Dollarkurses auf dem Niveau von Mitte September 1987 (1,80 DM),
- BIP-Wachstum in der OECD von 2,4% 1988 nach +2,25% 1987 (Industrieproduktion +2,0% 1988 nach +2,5% 1987),
- Welthandelswachstumsrate 4,0% 1988 nach 3,0% 1987,
- Preissteigerungsrate der OECD-Exporte von Industriewaren von 5% 1988 nach 13% 1987

Diese Prognose erfolgte vor dem Einbruch der Kurse auf den Aktienmärkten und vor dem darauffolgenden Dollarkursrückgang seit Mitte Oktober. Die Prognose der AIECE ging zwar davon aus, daß die im September noch anhaltende Hausse auf den Rohstoffmärkten als nur vorübergehend erachtet wird (siehe die obigen Interpretationen 3 und 4), dennoch dürften die prognostizierten Werte vor dem Hintergrund einer Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Lage als Obergrenzen anzusehen sein.

Nach der kräftigen Hausse 1987 (+21%) wird für den HWWA-Gesamtindex 1988 nur ein Anstieg um 3% (I. Quartal 1989 +1%, II. Quartal 0%) erwartet, ohne Energie aber noch um 6% (I. Quartal 1989 +2%, II. Quartal 0%).

Mit einem ähnlich mäßigen Preisanstieg wird für Industrierohstoffe gerechnet (+5% 1988, +1% im I. Quartal 1989, 0% im II. Quartal 1989). Deutlicher werden die Preise von agrarischen Industrierohstoffen (+8% 1988, Stagnation im I. und II. Quartal 1989) und von Eisenerz und Schrott (+6% 1988, +3% im I. Quartal 1989, Stagnation im II. Quartal 1989), steigen, wogegen die Preisbewegung von NE-Metallen bereits 1988 wieder zum Stillstand kommen dürfte.

Innerhalb der agrarischen Industrierohstoffe wird bei den Textilrohstoffen mit dem stärksten Preisaufrtrieb

gerechnet. Das Preisniveau von *Baumwolle* wird trotz einer durch die hohen Preise stimulierten Produktionssteigerung um rund 10% in der Saison 1987/88 (besonders in den USA) im nächsten Jahr voraussichtlich um 12% steigen, wenn — wie vom International Advisory Committee geschätzt — trotzdem ein Produktionsdefizit von rund 7% des Verbrauchs eintritt und die Baumwollvorräte um rund ein Viertel abnehmen. Erst im Sommer 1988 dürfte die Produktion die Nachfrage einholen und die Preisentwicklung eingedämmt werden. Der *Wollpreis* wird vorerst stagnieren, weil die Nachfrage aufgrund wachsender Bestände bei den Verarbeitern abflaut, im Laufe des Jahres 1988 dürfte es vor allem infolge der nur geringen Zunahme der Wollschur wieder zu Preissteigerungen von 10% kommen (I. Quartal 1989 0%, II. Quartal 1989 +2%). Der Preis für *Rindshäute* wird sich 1988 infolge der mäßigen Ausweitung des Angebotes stabilisieren (1988 +4%, I. und II. Quartal 1989 0%). Für *Schnittholz* werden zumindest für das nächste Jahr anhaltend feste Preise prognostiziert (+4% 1988, I., II. Quartal 1989 0%, 0%): Die Auftragsbestände sind hoch, die Produzentenlager gering. Die Preise für *Zellstoff* werden auch im kommenden Jahr noch kräftig steigen (+10%, 0%, 0%). Trotz des im Oktober 1987 erneuerten *Kautschukabkommens* der Produzenten- und Konsumentenländer und trotz Sicherung der Finanzierung des Bufferstocks herrscht auf dem Kautschukmarkt nach wie vor tendenzielle Überproduktion, die durch die angehäuften Bestände noch drückender wird. Für 1988 werden nur Preissteigerungen von 3% erwartet (I. Quartal 1989 +2%, II. Quartal 0%).

Nach dem Preisboom bis zum III. Quartal 1987 wird bei *NE-Metallen* mit einer Baisse gerechnet, im Jahresdurchschnitt 1988 werden die Preise stagnieren (0% 1988, I., II. Quartal 1989 1%, 0%). Preissteigerungen werden nur für Aluminium, Kupfer und Zinn prognostiziert.

Für *Aluminium* war noch im III. Quartal erwartet worden, daß bei anhaltend hohen Preisen schließlich doch die Produktion mittels Kapazitätzuschaltungen ausgeweitet würde, sodaß die Preissteigerungen 1988 nur noch mäßig ausfallen würden (+3%). Der unerwartet starke Preiseinbruch im Gefolge des Aktienbörsenkrachs hat die Grundlagen der Kapazitätserweiterungspläne vorläufig zunichte gemacht.

Demgegenüber ist im Hinblick auf die jüngste Entwicklung des *Kupferpreises* die Prognose von nur 1% Preisanstieg für 1988 möglicherweise zu vorsichtig. Die mäßige Einschätzung der Preisentwicklung beruht auch hier auf der Annahme, daß die 1987 realisierten hohen Preise die Reaktivierung von Kupferhütten vor allem in den USA und Kapazitätserweiterungen unter anderem in Chile nach sich ziehen, die über die Nachfrage hinausgehen.

Auch bei *Zinn* werden für 1988 leichte Preissteigerungen erwartet (+3%, 0%, 0%), wenn die geplanten Exportbeschränkungen im Rahmen des internationalen Zinnabkommens weiterhin eingehalten werden. Bis zum Abbau des Angebotsüberhangs von derzeit 60.000 t auf 20.000 t ist geplant, die Exportquoten beizubehalten. Für *Blei* wird ein deutlicher Preisrückgang erwartet (1988 -6%, I, II. Quartal 1989 -1%, -5%). Einerseits werden die kräftigen Preissteigerungen von 1987 (+49%) zu Produktionsausweitungen der Bleihütten in Australien, Peru, Mexiko und Südkorea führen, das Ende des kanadischen Streiks wird auch dort die Produktion erhöhen. Andererseits wird vom Verbrauch her nach der saisonbedingten Steigerung der Nachfrage der Hersteller von Autobatterien im Herbst keine wesentliche Belebung der Nachfrage mehr erwartet. Im Gegenteil: Die Verwendung von Blei in der Benzinherstellung und in anderen Bereichen wird aufgrund der zunehmenden Umweltvorsorge weiter zurückgehen.

Auch für *Nickel* wird ein Preisrückgang prognostiziert (-5%, +3%, 0%). Die Hauptproduzenten Inco und Falconbridge sind an einer Kursstabilisierung auf relativ niedrigem Niveau interessiert, um Konkurrenten daran zu hindern, unrentabel gewordene Werke wieder in Betrieb zu nehmen. Deshalb beabsichtigen sie, ihre Produktion auszuweiten.

Der *Zinkpreis* wird 1988 voraussichtlich leicht sinken (-2%), für das I. Quartal 1989 ist jedoch ein Anstieg zu erwarten (+6%, II. Quartal 0%). Im September 1987 gab es Überlegungen wichtiger Zinkproduzenten, einen europäischen Zinkplan zu erstellen, der es ermöglichen sollte, die offensichtlichen Überkapazitäten in koordinierter Planung zu verringern. Eine solche Zusammenarbeit wäre jedoch im Rahmen der EG-Kartellbestimmungen noch genehmigungspflichtig und wurde vorläufig nicht fortgesetzt.

Die Preise für *Eisenerz* und *Stahlschrott* werden 1988 voraussichtlich weiter steigen (+5%, +12%).

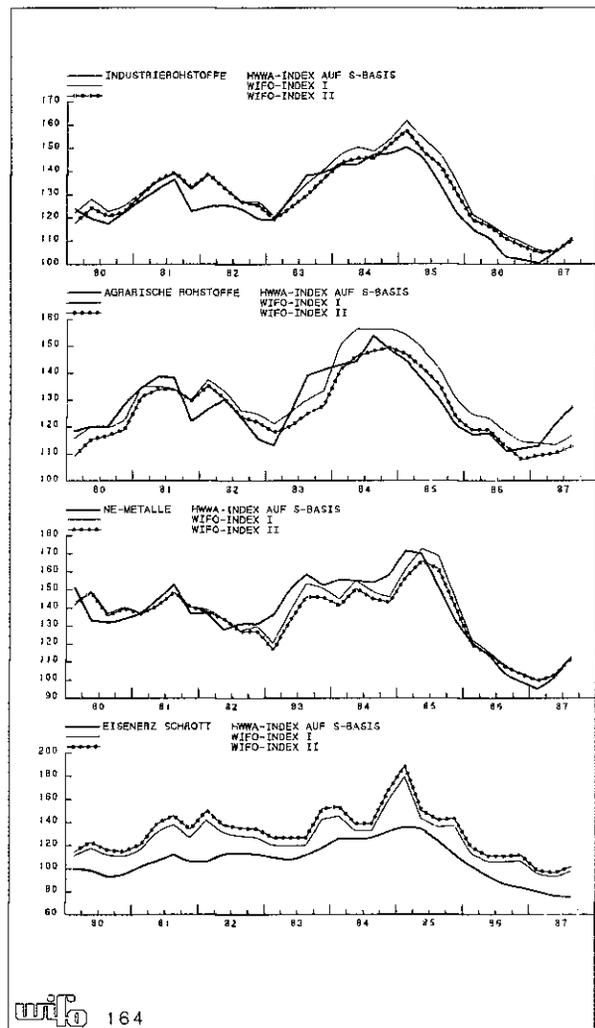
Die Preisentwicklung österreichischer Industrierohstoffimporte

Die österreichischen Industrierohstoffpreise lagen im I. bis III. Quartal 1987 um 7% unter dem Vorjahresniveau. Die Dollarabwertung gegenüber den ersten drei Quartalen 1986 (-18%) erklärt den Großteil dieses Preisrückgangs, der trotz des Anstiegs der Weltmarktpreise in Dollar um 20% erfolgte. Im Vergleich zur Entwicklung der Weltmarktpreise sind von den österreichischen Importen insbesondere die Preise für Baumwolle, Sisal, Wolle, Rindshäute sowie Blei überdurchschnittlich gesunken oder unterdurchschnittlich gestiegen. Relativ stärker verteuerten sich

vor allem Eisenerz und Schrott sowie Zink und Zellstoff. Aus Übersicht 5 und Abbildung 2 geht die im allgemeinen ziemlich gleichläufige Entwicklung der internationalen Preise (wechsekursbereinigt) und der österreichischen Importpreise hervor: Die zeitliche Verzögerung des Durchschlagens von Weltmarktpreisentwicklungen auf die österreichischen Importpreise führte auch im letzten Preisaufschwung dazu, daß die österreichischen Importpreise relativ zurückblieben. Besonders deutlich ist dieses Voraneilen der Weltmarktpreise vor den österreichischen Importpreisen bei agrarischen Rohstoffen. Hier ist auch der Struktureffekt (Übersicht 5, WIFO-Index I und II) am deutlichsten. Das relativ niedrige Niveau der Preise für agrarische Rohstoffimporte in Österreich (Basis 1975) ist auch auf die Produktstruktur innerhalb dieses Bereichs zurückzuführen, das heißt, Österreich importiert mehr an agrarischen Rohstoffen, deren

Abbildung 2

Weltmarktpreisindex und Preisindex der österreichischen Industrierohstoffimporte
1975 = 100



Übersicht 4

Entwicklung der Durchschnittswerte¹⁾ der österreichischen Industrierohstoffimporte

	SITC	Index 1975 = 100		Veränderung gegen die Vorperiode in %						Veränderung gegen das Vorjahr in %		
		1986 Ø	1987 I bis III Qu	1986				1987		1986 Ø	1987 I bis III Qu	
				I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu			III Qu
Industrierohstoffe ²⁾		113,6	106,2	- 9,3	- 2,4	- 4,5	- 3,0	- 2,5	+ 0,7	+ 4,3	-21,8	- 7,3
Agrarische Rohstoffe ³⁾		114,6	109,3	- 3,7	- 0,0	- 5,2	- 4,2	+ 1,5	+ 0,7	+ 2,1	-16,3	- 5,1
Baumwolle	263	106,2	88,7	+ 1,6	-11,3	-19,0	-20,2	+ 4,7	+ 7,6	+15,1	-35,9	-23,6
Sisal	265,4	71,0	61,3	-22,8	+13,1	+ 2,8	+27,5	-25,9	-12,4	+ 7,6	-13,4	- 6,0
Wolle	268	154,3	137,1	- 3,9	- 3,0	- 6,8	- 5,5	- 3,4	- 0,7	+ 2,5	-14,3	-13,5
Rindshäute	211,1	240,8	181,5	- 9,3	-15,0	+ 0,1	+ 3,2	-20,2	-15,8	+24,2	-24,2	-25,1
Schnittholz	247	125,2	124,7	+ 5,7	+ 0,6	- 3,2	- 0,6	+ 4,6	- 2,0	- 4,8	+ 3,8	- 1,1
Kautschuk	232	125,2	121,2	-11,9	+ 2,9	-10,8	- 7,8	+ 7,2	+ 3,8	- 3,7	-24,6	- 6,5
Zellstoff ³⁾		88,5	96,2	-11,7	+10,6	+ 1,8	- 0,5	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,9	-17,7	+ 9,9
NE-Metalle		111,1	103,3	-14,9	- 4,2	- 6,4	- 3,9	- 3,4	+ 3,1	+ 9,0	-28,8	- 8,0
Aluminium (roh)	684,1	141,4	129,0	- 7,0	+ 2,2	- 1,5	- 4,3	- 6,4	+ 1,0	+ 0,8	-13,6	- 9,8
Blei (roh)	685,1	88,3	96,8	-12,0	- 7,8	- 0,3	+ 0,6	+ 3,1	+ 5,1	+13,8	-22,2	+ 9,0
Kupfer (roh)	682,1	114,3	110,1	-18,1	- 4,9	-11,7	- 3,7	- 0,8	+ 6,0	+11,8	-32,4	- 6,8
Nickel (roh)	683,1	84,1	70,8	-13,4	- 5,5	- 5,9	-12,5	-11,7	+ 6,2	+16,5	-37,2	-19,4
Zink (roh)	686,1	94,3	84,7	-14,2	+ 2,8	+ 1,0	+ 3,9	- 9,0	-10,5	+ 5,8	-29,9	- 9,0
Zinn (roh)	687,1	102,4	86,2	-26,9	-28,0	- 4,0	- 6,2	± 0	- 4,4	+ 6,7	-50,9	-19,9
Eisenerz Schrott ³⁾		113,2	102,3	-17,0	- 6,8	- 0,1	+ 1,1	-12,3	- 1,9	+ 5,9	-27,5	-12,9
Eisenerz	281	123,9	106,5	-16,9	- 6,8	- 1,0	+ 2,3	-15,1	- 0,4	+ 6,3	-27,6	-14,2
Stahlschrott	282	49,5	54,1	-19,4	- 6,3	+12,0	-15,5	+33,3	-17,5	+ 0,5	-25,6	+ 6,5
Eisen und Stahl	67	94,8	87,6	- 6,0	- 7,2	- 2,3	- 4,4	- 0	- 4,6	+ 5,7	-10,9	- 9,5

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, eigene Berechnungen. — ¹⁾ Importwert in Schilling dividiert durch Importmenge — ²⁾ Gewichtet mit den zu Preisen von 1975 bewerteten Importmengen der Jahre 1974 bis 1976 (vgl. WIFO-Monatsberichte 5/1982 S. 329 Übersicht 5) — ³⁾ Arithmetisches Mittel aus SITC 251,7 und 251,8

Preise (gegenüber 1975) relativ wenig gestiegen sind. Ein umgekehrter, etwas geringerer Struktureffekt ergibt sich bei Eisenerz und Schrott, die relative Preisentwicklung von NE-Metallen wird seit Mitte 1986 durch keinen Struktureffekt beeinflusst (ähnliche Entwicklung von WIFO-Index I und II).

Berücksichtigt man die zeitlich verzögerte Wirkung der Weltmarktpreisentwicklung auf die österreichischen Importpreise und nimmt man an, daß der Dollar gegenüber dem Schilling nicht mehr nennenswert abgewertet wird, dann ist nach einem kurzfristigen weiteren leichten Anstieg der Industrierohstoffpreise

Übersicht 5

Weltmarkt-Preisindex und Preisindex der österreichischen Industrierohstoffimporte

	1985				1986				1987			
	I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu	III Qu	IV Qu	I Qu	II Qu	III Qu	
	Ø 1975 = 100											
Industrierohstoffe												
WIFO-Index I ¹⁾	162,1	154,5	148,3	136,4	121,4	117,2	112,3	109,5	105,8	105,6	111,2	
HWWA-Index ²⁾	150,9	146,5	135,4	122,0	114,5	111,5	102,8	102,1	100,2	104,9	111,6	
WIFO-Index II ³⁾	157,8	148,8	142,6	131,4	119,1	116,3	111,1	107,8	105,0	105,8	110,4	
Agrarische Rohstoffe												
WIFO-Index I	154,3	148,9	141,8	130,3	124,6	123,3	117,9	114,4	114,1	113,3	116,8	
HWWA-Index	144,8	137,4	130,5	120,5	117,0	118,1	110,9	112,3	112,8	121,2	127,9	
WIFO-Index II	146,9	141,9	135,7	123,5	118,9	118,9	112,7	108,0	109,6	110,4	112,8	
NE-Metalle												
WIFO-Index I	161,6	172,8	168,7	145,8	122,3	115,8	107,6	103,4	99,9	102,8	112,0	
HWWA-Index	171,9	170,0	151,1	132,5	120,2	114,6	102,7	99,0	94,8	100,8	112,9	
WIFO-Index II	156,7	166,0	161,2	140,5	119,6	114,6	107,3	103,1	99,5	102,6	111,9	
Eisenerz, Schrott												
WIFO-Index I	179,5	142,9	135,9	137,2	113,2	106,0	106,3	106,7	95,3	92,7	97,9	
HWWA-Index	136,8	134,9	125,0	111,5	101,6	93,2	85,4	84,0	80,1	75,3	74,8	
WIFO-Index II	188,9	149,7	142,3	143,6	118,8	111,0	110,9	112,1	98,3	96,4	102,1	

Q: HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung Hamburg, Österreichisches Statistisches Zentralamt eigene Berechnungen. — ¹⁾ Berechnet mit den Durchschnittswerten der Industrierohstoffimporte unter Verwendung des HWWA-Gewichtungsschemas — ²⁾ HWWA-Index der Industrierohstoffpreise auf Schillingbasis (Umrechnung mit den Durchschnittswerten der Devisenmittelkurse) — ³⁾ Gewichtet mit den zu Preisen von 1975 bewerteten Importmengen der Jahre 1974 bis 1976 (vgl. WIFO-Monatsberichte 5/1982 S. 329 Übersicht 5)

Industrierohstoffpreise

noch im Laufe des Jahres 1988 mit einer Stabilisierung der Importpreise für Industrierohstoffe zu rechnen. Sowohl eine Verschlechterung der Basisannahmen der AIECE-Prognose als auch ein weiterer Rück-

gang des Dollarkurses könnte sogar wieder einen Importpreiserückgang in Schilling bedeuten

Claudia Pichl